APULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

4/2000

Vor zehn Jahren begann mit dem Sanierungsprogramm Angermündes Wiedergeburt

Rettung des historischen Stadtkerns

Kaum ein Wort wird so häufig im Zusammenhang mit der Stadtentwicklung Angermündes genannt, wie der Begriff Altstadtsanierung. 1990 haben sich die Stadtväter die Rettung der historischen Bausubstanz als großes Programm auf die Fahnen geschrieben. Ein Berg von (Verwaltungs-) Arbeit galt es zu erklimmen, ehe die Gipfelfahne auf die ersten sanierten Häuser gehisst werden konnte. Bergführer waren erfahrene Stadtväter und Planer aus der Partnerstadt Lügde und Lemgo in Nordrhein-Westfalen sowie engagierte Angermünder, die sich mutig gegen die schnelle Lösung mit dem Abrisshammer stellten.

Zehn Jahre, so hieß es hoffnungsfroh am Beginn der Bergtour, würde man schon brauchen, um der runzligen, verwitterten Altstadt ein neues Gesicht zu geben. Zehn Jahre sind um und die Veränderung der historischen Altstadt ist unübersehbar. Dennoch ist der Gipfel noch nicht erreicht. Der Atem der Sanierung muss noch einmal gut zehn Jahre reichen, schätzen Experten, bis die letzte leerstehende Bruchbude im Stadtbild verschwunden ist. Doch die bisher zurückgelegte Etappe ist wohl die mühsamste gewesen. Schwerpunkte der Straßen- und Gebäudesanierung waren in den ersten Jahren die Rosenstraße, der Markt und der Hohe Steinweg sowie die Jägerstraße. Der Verfall war hier besonders groß. Noch kurz vor der Wende 1989 hatten die damaligen Verantwortlichen großflächigen Abriss der Bausubstanz rund um den Markt geplant. Stattdessen sollten Plattenbauten, so genannte Würfelhäuser, dort errichtet werden. Der ehemalige Samainsche Speicher im Hohen Steinweg, der derzeit wieder restauriert wird, war Zeugnis der damaligen Politik. Sein Abriss hatte bereits begonnen.

Nur das beherzte Vorgehen engagierter Bürger stoppte den Abrisswahn in letzter Minute und rettete das unverwechselbare Gesicht Angermündes. Aus den mutigen Bürgern entstand im Jahreswechsel 1989/90 damals eine Arbeitsgruppe Stadtgestaltung, die die ersten Gedanken einer behutsamen Sanierung zu Papier brachten. Gegipfelt hatte dieser Vorstoß schließlich drei Jahre später im Beschluss einer Sanierungssatzung durch die neue Stadtverordnetenversammlung und in der Aufnahme der Stadt in das Förderprogramm des Landes.

Mut zum Neuanfang wurde vergoldet

Seit 1993 ist Angermünde Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Städte mit historischem Stadtkern. Die Städte verbindet nicht nur eine in Gebäuden und Straßengrundriss erhalten gebliebene interessante Stadtgeschichte, sondern auch die Last, die jahrelang vernachlässigten und verfallenen Zeugnisse früherer Baukunst und Alltagskultur zu bewahren und den heutigen Bedürfnissen der Menschen anzupassen. Denn Geschichte einer lebendigen Stadt lässt sich nicht konservieren, sondern muss gestaltet werden. Und dazu gehört Mut und viel Phantasie. Für die konsequente Sanierungskonzeption der Angermünder Altstadt, die als eine der wenigen Städte Deutschlands noch die Grundrisse der Häuserzeilen, Straßen und Gassen aus dem Mittelalter aufweist, wurde die Stadt im Bundeswettbewerb „Erhaltung des historischen Stadtkerns“ 1994 mit einer Goldplakette ausgezeichnet. Ausruhen können sich die Stadtväter auf den Lorbeeren jedoch nicht. Die Ehrung ist zum anspruchsvollen Maß geworden.

Aus der Stadtchronik

Angermünde wurde 1233 erstmals urkundlich erwähnt. Zahlreiche große Stadtbrände und vor allem der 30-jährige Krieg verwüsteten mehrmals die Innenstadt.

Angermündes heutiger Grundriss trägt noch die Strukturen des Mittelalters. Damals wurde der Stadtkern mit seinen eng bebauten Häuserzeilen und den Straßen und vielen engen Gassen wie ein Spinnennetz angelegt.

Die historische Bausubstanz ist von Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg weitgehend verschont worden. So findet man noch heute bauliche Zeugnisse aus den Gründungs- und Blütejahren der Stadt, wie die Burgruine in der Nähe des Mündesee, das alte Franziskanerkloster, die Marienkirche oder große Teile der ehemaligen Stadtbefestigung, wie die Stadtmauer mit dem Pulverturm, die alle aus dem 13. Jahrhundert stammen.

Zu den ältesten Fachwerkhäusern in der Altstadt gehört zum Beispiel das Gebäude „Wallenstein“ am Markt oder auch das Eckhaus Berliner/Klosterstraße. Beide Gebäude sind zudem Symbol, was das Stadtsanierungsprogramm will: Sie bieten einen deutlichen Kontrast zwischen behutsamer Sanierung und zerstörerischem Verfall.

Von kühnen Träumen und dem Mühsal des Alltags

Im Gespräch mit Angermündes Stadtbaudezernent Lutz Köhler

Neue Besen kehren gut, sagt der Volksmund. Als vor zehn Jahren in den Kommunalparlamenten und Verwaltungsstuben die Plätze neu besetzt wurden, stand die große Frage: Wo mit dem Großreinemachen beginnen? In dem bisherigen Trott wollte und konnte man nicht weitermachen.

Die Altstadt ist das Zentrum des öffentlichen Lebens

Während die DDR-Politik darauf gerichtet war, schnell viele Wohnungen zu bauen, um die Wohnungsnot zu lindern, wurden historische Bauten stiefmütterlich behandelt. Während am Stadtrand ein neues, für damalige Verhältnisse komfortables und sehr begehrtes Neubaugebiet entstand, verfiel die Altstadt in Angermündes Herzen immer mehr. Es fehlte an Geld, an Material, an so genannten Bilanzen. Und es fehlte auch an dem Bewusstsein für die Bedeutung der gewachsenen historischen Stadtstruktur.

1990 war die Chance des Umdenkens gekommen. Als damaliger Neueinsteiger in die Politik erinnert sich Stadtbaudezernent Lutz Köhler heute: „Die wichtigste Frage war: Wo liegen die Stärken von Angermünde? Was haben wir an Substanz und an Perspektiven? Bei allen Überlegungen wurde immer deutlich, dass die Altstadt trotz ihres schlechten Zustandes das Zentrum des öffentlichen Lebens war. Hier konzentrierten sich die Läden, die Sparkasse, die Post, die Poliklinik, das Rathaus, Restaurants usw. Die bevölkerungsreiche Weststadt war Wohnviertel. Dort gab es gerade mal eine Kaufhalle. Im Bereich der Prenzlauer/Templiner Straße bestanden damals so gut wie gar keine Einkaufsmöglichkeiten. Also war klar, wir müssen den Verfall der Altstadt aufhalten und sie zu einem attraktiven pulsierenden Zentrum mit sanierten alten Fachwerkhäusern, schmucken Fassaden, attraktiven Straßen und Wegen entwickeln. Wenn man heute zurückschaut, zeigt sich, dass das der einzig richtige Schritt war."

Dem kühnen Traum folgte schnell die nüchterne Arbeit, die vorerst nur Papier füllte. Es mussten Untersuchungen in der Altstadt angefertigt, Leitplanungen und Entwicklungskonzepte erstellt und die Sanierungs- und Erhaltungssatzungen erarbeitet und beschlossen werden. Unterstützung holten sich die Angermünder Stadtväter dabei von den westdeutschen Partnerstädten Lügde und Lemgo, die das Wagnis Sanierung bereits einige Jahrzehnte früher gestartet hatten und ihre Erfahrungen nun teilten.

Die städtebaulichen Planungen und Konzepte waren die eine wesentliche Voraussetzung für Angermündes neues Leben. Die zweite mindestens ebenso wichtige Voraussetzung war, die Bürger von dem ehrgeizigen Vorhaben Sanierung zu überzeugen, sie zum Mittun zu gewinnen.

Das Gros der privaten Investitionen kommt aus Angermünde

Einwohnerversammlungen folgten. „Während in der Wendezeit der Saal immer knackend voll war, ließ dann bei den folgenden Versammlungen das Interesse deutlich nach. Als es um die Gestaltung des Rathauses und des Marktes ging, saßen oft nur noch eine Handvoll interessierter Bürger in den Versammlungen", erinnert sich Lutz Köhler. Demokratie musste mühsam gelernt werden. Von der Verwaltung und von den Bürgern.

In den ersten Jahren gaben sich Investoren die Klinke in die Hand. Doch die Euphorie der Stadtväter über

den rasanten Aufschwung wich schnell Vorsicht und gesunder Skepsis, denn nicht jeder Investor hielt, was er versprach. „Oft standen nur halbherzige Konzepte dahinter. Die Finanzierung war unklar oder die Objekte sollten nur zur Steuerabschreibung oder zu spekulativen Zwecken erworben werden", sagt der Baudezernent.

Und so besann man sich schnell auf die eigene Kraft, auch wenn dafür nun ein längerer Atem gebraucht wurde. Das Gros der privaten Investitionen kommt von Angermündern selbst. Die Stadt ging mit der Erschließung und dem Straßenbau seit 1993 in die Vorhand. Es mussten neue Wasser- und Stromleitungen verlegt werden, Erdgas kam. Jeder Haushalt wollte ein Telefon. Die Straßen mussten komplett erneuert werden. Nicht alles ging ohne Widerstände und Emotionen vonstatten: Ob es vier Linden waren, die für die Verlegung einer neuen Wasserleitung am Mündesee gefällt wurden oder ob es die Diskussion um Angermündes Pflaster war, das als „Absatzkiller" verpönt wurde.

Heute ist man stolz auf die wiedererhaltenen Pflasterstraßen und typischen Granitplatten, die das Gesicht der Altstadt entscheidend prägen und wird von vielen anderen Städten für diese Konsequenz beneidet.

Seit 1990 sind insgesamt 30 Millionen Mark Fördermittel in die Sanierung der Altstadt geflossen. Vom Land wurde auch für die nächsten Jahre Kontinuität zugesagt. Rechnet man die privaten Investitionen dazu, wurden in den Jahren seit der Wende mindestens 100 Millionen Mark in der Altstadt verbaut. Das Ergebnis ist schon sichtbar.

Das D-Programm – ein Erfolgsprogramm?

Die Sanierung unserer Altstadt wird vom Land Brandenburg über das Förderprogramm städtebaulicher Denkmalschutz, kurz D-Programm, gefördert. Diese Form der Städtebauförderung ist die höchste im Land. Je ausgegebene Fördermark hat die Stadt einen Eigenanteil von nur 0,20 DM dazuzulegen. Insgesamt sind in die Altstadt bis heute rund 43 Mio. DM Fördergelder, im wesentlichen über das D-Programm, geflossen. Nicht wenige Hauseigentümer haben ihre Häuser mit Zuschüssen der Stadt saniert. Wenn man bedenkt, dass jede DM Fördergeld ca. 4,- bis 5,- DM Einsatz von Eigenkapital nach sich zieht, ergibt sich ein phantastisch großer Betrag, der in 10 Jahren nur in unserer Altstadt umgesetzt wurde.

Ist das D-Programm ein Erfolgsprogramm für unsere Stadt – ich glaube ja. Es ist das beste und effektivste Förderprogramm, was im Land Brandenburg aufgelegt wurde. Alle haben Vorteile: Hauseigentümer, alle Einwohner unserer Stadt und umliegenden Gemeinden, Betriebe und Dienstleister, Händler und Kunden, unsere Gäste und Touristen.

Das Programm ist ein Rettungsakt von Baukultur und Lebensauffassung unserer Vorväter, eine Bewahrung unserer Identität. Gleichermaßen ist es auch ein stabiler Arbeitgeber, ca. 50 dauerhafte Arbeitsplätze dürfte das Programm binden. Die Kommunalpolitik hat kontinuierlich das notwendige Eigenkapital bereitgestellt. Es bleibt zu wünschen, dass diese Förderschiene im Land Brandenburg erhalten bleibt und die Stadt die Leistungskraft aufbringen kann, diese Mittel entgegenzunehmen.

W. Krakow, Bürgermeister

KONTRASTE
gestern heute

Einen Wandel im Zeitraffer hat Angermündes Innenstadt in den letzten zehn Jahren erlebt. Fast vergessen sind die verfallenen, windschiefen Häuser, die das Stadtantlitz noch 1989 prägten. Heute erinnern einzelne noch nicht sanierte Gebäude an den Zustand, der damals die Innenstadt entvölkerte und Angermünde den Ruf bescherte, hier sei der Krieg gerade erst vorbei.

Hemmnisse der Sanierung sind heute weniger ungeklärte Eigentumsverhältnisse, als vielmehr finanzielle Engpässe oder Eigentümer, die weit entfernt von Angermünde leben und sich wenig um die verwitterte Immobilie kümmern. Auch der Leerzug macht den Gebäuden zu schaffen, wenn bisherige Nutzer in andere sanierte Gebäude in der Stadt umziehen und eine neue Nutzung noch nicht absehbar ist.

Neue Läden und Geschäfte entstehen in der historischen Innenstadt nur wenige. Angermündes Potenzial ist vorhandenes Gewerbe. Ein Lichtblick ist allerdings die Rekonstruktion des Samainschen Speichers, in den die Verwaltung des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin einziehen wird. Man hofft dadurch auch auf eine Belebung und Sogwirkung, die weitere Geschäfte und auch Bewohner in den Stadtkern ziehen wird.

Hoher Steinweg 16

Markt 17

Berliner Straße 48

Klosterstraße 29

Angermünde
ist wunderschön geworden

Ramona Krüger: „Als ich vor fünf Jahren nach Angermünde zog, fand ich die Stadt grau. Doch inzwischen hat sie sich zu einem liebenswerten historischen Städtchen entwickelt."

Klaus-Peter Seidel: „Angermünde ist meine Heimat. Ich bin froh, dass sich die historische Altstadt wieder so schön macht und nicht verfällt. Es ist viel getan worden in den vergangenen Jahren."

Heidemarie Ewald: „Die Gebäude sind durch die Sanierung schön geworden. Doch geschäftsmäßig ist nicht viel los. Die Innenstadt müsste viel belebter werden. Da ist Initiative der Händler gefragt."

Johanna Henschel: „Die Stadt wird auch von Touristen sehr gut angenommen. Eine Düsseldorferin meinte: Wenn sie gewusst hätte, wie schön Angermünde ist, hätte sie einen ganzen Urlaub genommen."

Knigge
für das Stadtgesicht

In Auszügen stellt „Pulverturm" wichtige Inhalte der Gestaltungssatzung für die historische Altstadt Angermündes vor.

§ 6 Fassaden

(1) Die vorhandenen Gebäudefassaden sind so zu erhalten, dass ihre bestehenden Proportionen, ihre Gliederung sowie ihr Parzellenbezug deutlich ablesbar bleiben.

(2) Ursprünglich vorhandene Fassadenelemente wie Gesimse, Stuckornamente, Fenstereinfassungen und sonstige die Fassade gliedernde Elemente wie Geschossvorkragungen und Balkone sind bei Erneuerung und Instandsetzung in der ursprünglichen Art beizubehalten bzw. wieder herzustellen, wobei ausnahmsweise Vereinfachungen zulässig sind.

(3) Die ursprünglich vorhandenen Materialien wie Fachwerk, Putz oder Ziegelmauerwerk bei den Fassadenflächen bzw. Holz bei Fenstern, Türen und Toren sind bei Erneuerung und Instandsetzung wieder in ihrer ortstypischen Art und Farbgebung zu verwenden.

(4) Häuserfassaden müssen in ihren tragenden Konstruktionselementen bis in das Erdgeschoss erkennbar sein. Sofern eine Neugestaltung der Fassade zulässig ist, sollen durchgehende senkrechte und waagerechte Gliederungselemente zurückhaltend angewandt werden und vorhandene Hausbreiten erhalten bleiben.

(5) Fachwerkfassaden sind als solche zu erhalten. Sie dürfen weder verputzt noch verkleidet werden. Verdeckte Fachwerkkonstruktionen sind wieder freizulegen, wenn sie als Sichtfachwerk ausgeführt waren und die spätere Putzverkleidung keinen eigenen historischen Wert besitzt.

Markt 2

Eigentümer	e.dis Energie Nord AG
Planer	Planungsbüro Schmid & Kühne
Baubeginn	Mai 2000
Fertigstellung	November 2000
Förderung	40% der äußeren Hülle

Lage
Das Gebäude befindet sich im Stadtzentrum von Angermünde innerhalb des Sanierungsgebietes.

Sanierung
Das gesamte Gebäude inkl. Seitenflügel wurde modernisiert, instand gesetzt und geringfügig umgebaut. Fördergegenstand war die Instandsetzung der Stadtbild prägenden Elemente (Dach, Fassade, Fenster und Türen) inkl. Bauwerkstrockenlegung des Vorderhauses sowie des Verbinders zum Seitenflügel.

18

Geschichte
„Die kaiserliche Post war bis zum 1. Oktober 1881 in der Posthalterei in der Klosterstraße 29 untergebracht. Da dieses Gebäude nicht mehr den modernen Anforderungen entsprach, hat die Post das Haus des Dr. Sandel – das schönste Gebäude am Paradeplatz – gekauft und für ihre Bedingungen eingerichtet. Mit der Führung eines Telegrafenkabels durch Angermünde im Jahre 1881 kann von dem Beginn des Fernmeldewesens in unserer Stadt gesprochen werden.“ (Angermünde in alten Ansichten)

Nutzung
Das ehemalige Postamt wird seit seiner Sanierung als Regionalzentrum Angermünde der e.dis Energie Nord AG genutzt.

Brüderstraße 20

Eigentümer	Stadt Angermünde
Planer	Reinhard Zabel
Baubeginn	November 1999
Fertigstellung	Mai 2000
Förderung	100% der äußeren Hülle

Lage

Das Gebäude befindet sich im Stadtzentrum von Angermünde innerhalb des Sanierungsgebietes in Marktnähe.

Sanierung

Der stark geschädigte Baukörper musste in der Fachwerkkonstruktion schrittweise demontiert und mit neuen Hölzern wiederhergestellt werden. Die Rückwand, zwischenzeitlich als Massivwand ausgebildet, wurde wieder als Fachwerk errichtet. Die Räume erhielten Fußbodenheizung bzw. moderne Heizkörper. Elektrische und sanitäre Anlagen wurden erneuert.

Geschichte

Das im 18. Jahrhundert errichtete Fachwerkgebäude ist ein Einzeldenkmal. Angermünde hatte von 1694 an, mit kürzeren Unterbrechungen, eine Garnison. Die Hauptwache der Garnison lag anfänglich auf dem Viehmarkt. 1827 wurde sie in die ehemalige Ratswaage in der Brüderstraße verlegt. Von 1860 bis 1914 befand sich hier die Hauptwache des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 64.

Nutzung

Die ehemalige Ratswaage war ab 1860 Hauptwache der Garnison und später Feuerwache. Heute dient das Gebäude einer sozio-kulturellen Nutzung. Es wird als Begegnungsstätte und Fremdenverkehrsbüro der Stadt Angermünde genutzt. Die Besucher werden in hellen, modernen Räumen in alter Fachwerkkunst begrüßt.

Klosterstraße 30

Eigentümer	Friedgard Runge
Planer	Reinhard Zabel
Baubeginn	Mai 2000
Fertigstellung	Januar 2001
Förderung	40% der äußeren Hülle

Lage
Das Gebäude befindet sich im Stadtzentrum von Angermünde innerhalb des Sanierungsgebietes.

Sanierung
Das gesamte Gebäude inkl. Seitenflügel wurde modernisiert, instand gesetzt und geringfügig umgebaut. Das Dachgeschoss wurde ausgebaut. Fördergegenstand war die Instandsetzung der Stadtbild prägenden Elemente (Dach, Fassade, Fenster und Türen) inkl. Bauwerkstrockenlegung des Vorderhauses sowie des rechten Seitenflügels und des Verbinders zum linken Seitenflügel. Der Hof wurde neu gestaltet.

Geschichte
1880 wird der Postbeamte Erdmann als Besitzer des damals ca. 100 Jahre alten Fachwerkhauses genannt. 1888 und 1892 werden vom neuen Besitzer, dem Maurerpolier Siegfried Heimke, Erweiterungsmaßnahmen an den Nebengebäuden durchgeführt. Der Lokomotivführer Karl Muchow erwirbt das Grundstück und erneuert 1896 die bis dahin in Fachwerk gebaute Vorder- und Rückfassade sowie den linken Giebel, den er um 90 cm nach links versetzt und damit den bisherigen Feuergang zwischen den Häusern schließt. Die Vorderfront wird durch Aufdrempelung erhöht. Die neue, stark gegliederte Fassade wird ein Schmuckstück in der Klosterstraße. 1915 wird der linke Seitenflügel errichtet und in die Wohnnutzung einbezogen.

Nutzung
Das Gebäude wird heute als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.

Berliner Straße 43

Eigentümerin	Christine Huhnholz
Planer	Ingenieurbüro K. Größer
Baubeginn	Mai 2000
Fertigstellung	November 2000
Förderung	40% der äußeren Hülle

Lage

Das Gebäude befindet sich im Stadtzentrum von Angermünde innerhalb des Sanierungsgebietes.

Sanierung

Das gesamte Gebäude inkl. Seitenflügel wurde modernisiert und instand gesetzt. Das Dachgeschoss wurde ausgebaut. Fördergegenstand war die Instandsetzung der Stadtbild prägenden Elemente (Dach, Fassaden einschl. Giebel, Fenster und Türen) inkl. Bauwerkstrockenlegung des Vorderhauses sowie der Seitenflügel.

Nutzung

Das zweigeschossige Gebäude wird heute als Wohnhaus genutzt.

Geschichte

1860 werden Umbauarbeiten am Nebengebäude des Wohnhauses beantragt. Antragsteller und Eigentümer ist zu dieser Zeit der Schuhmachermeister Fischer aus Angermünde. Schon 1867 beantragt der Buchdruckereibesitzer C. Windolff Umbauarbeiten am Vorderhaus. Das Grundstück ist zur Zeit der Antragstellung mit einem straßenseitig zweigeschossigen, zur Hofseite eingeschossigen Wohnhaus mit unsymmetrischer Dachform bebaut. Herr Windolff lässt den Dachstuhl, Straßen- und Rückfassade erneuern und stockt die Rückseite auf. Das Wohnhaus bekommt ein völlig neues Gesicht. 1936 beantragt der neue Besitzer Wilhelm Frey die Erweiterung des Nebengebäudes. Die Fassade des Vorderhauses wird 1938 letztmalig geputzt.

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Lösenergasse 2b
16278 Angermünde
Telefon 03331/2600-73
Kontakt: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Telefon 03331/2600-70
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
Wünsdorfer Platz 4
15838 Waldstadt
Telefon 033702/71282
Kontakt: Herr Schneider

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Angermünde

Redaktion
Daniela Windolff
16278 Angermünde

Grafik-Design
Katrin Groß
16278 Altkünkendorf

Druck
MK Druck, Berlin

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr in einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte in Angermünde verteilt.

Ein bunter Bilderbogen aus historischen Altstädten

Zu einem Bummel durch 26 Städte, deren Visitenkarte historische, restaurierte Straßen und Gebäudezüge sind, lädt eine Wanderausstellung der Arbeitsgemeinschaft der Städte mit historischem Stadtkern ein. 26 Städte vereinen sich in dieser Gemeinschaft, um Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig anzuspornen und auch die eine oder andere Lösung innerstädtischer Probleme abzuschauen. In einer Ausstellung werden die Entwicklungsschritte und Ergebnisse auf zahlreichen Schautafeln dargestellt und erläutert. Angermünde war die zweite Stadt, in der die interessante Exposition Station machte. Als Ausstellungsort bot sich kein passenderer an, als das Foyer des historischen Rathauses, das eines der prachtvollen Ergebnisse der Stadtsanierung in Angermünde repräsentiert.

Die Ausstellung ist in unterschiedliche Themenbereiche aufgegliedert, wie Leben in der Stadt, Tourismus, historische Bauten und öffentlicher Raum.

Obwohl alle Städte ein historischer Stadtkern und das Bemühen um dessen Sanierung vereint, macht die Ausstellung doch die Unverwechselbarkeit der Stadtgesichter ganz deutlich. Keine Innenstadt gleicht der anderen. Mittlerweile ist zwischen den Städten ein regelrechter Wettbewerb entstanden, wer interessante und schöne Gestaltungsideen zu bieten hat, vom Brunnen bis zur Straßenlaterne.

Fotorätsel

Neuer Gewinn
Altstadt-Einkaufsgutschein im Wert von 100,- DM von der Gast GmbH, Ingenieurbüro für Straßen und Tiefbau
Schwedter Straße 3

Wie heißt die Apotheke mit diesem Adler?

Wenn Sie die Lösung wissen, schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden diese bis zum 15. März an das Stadtbauamt Angermünde (Adresse s.o.)

Sponsoren gesucht: Für das beliebte PULVERTURM-Rätsel werden wieder Sponsoren gesucht. Händler, Gewerbetreibende und Unternehmen, die sich an der Aktion beteiligen und einen Geldpreis, Sachpreis oder Gutschein im Wert von 50 bis 100 Mark spenden möchten, wenden sich bitte an das Stadtbauamt, Ansprechpartner Herr Priebe.

Der **Gewinner** des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 3/2000 heißt:
Jürgen Seikert · Templiner Straße 60 · 16278 Angermünde
Lösung: Nein, die Figur ziert ein Gebäude der Berliner Straße.

Vorschau 1/2001

- Angermünder Kirchplatz im Wandel. Altes Schulhaus in neuem Glanz?
- Historische Altbausubstanz und behindertenfreundliches Wohnen: Ein unlösbarer Widerspruch?
- Die lange Geschichte des Samainschen Speichers. Kommt nun das Happy End?
- Serie: Was fordert eigentlich die Gestaltungssatzung?